

die Erfahrungen aus der Getreideernte für die Silomais- und Hackfrüchtermte auszunutzen und einen entsprechenden Ernteplan auszuarbeiten.

Der Genosse Bürgermeister, die Vorsitzenden und die Agronomen beider LPG berichteten über die Ergebnisse, und in der Diskussion wurden die Vorschläge für den neuen Ernteplan gemacht. Die wichtigste Erfahrung war, daß es darauf ankommt, die Bereitschaft der Bevölkerung zur Hilfe weiter zu fördern und auch die Silomais- und Hackfrüchtermte zur Sache der ganzen Stadt zu machen. Das trifft im gleichen Maße für die Beibehaltung des bewährten Systems des operativen Einsatzes der Ratsmitglieder und ihres Apparates zu, die weiterhin an Ort und Stelle die Ernte leiten werden.

Die Genossen vom Rat der Stadt zeigten an Beispielen, wie sie durch ihre operative Leitung und Kontrolle — die an Hand eines auf dem gemeinsamen Ernteplan fußenden Operativplanes vorgenommen wurde — stündlich auf den Ablauf der Ernte Einfluß nehmen können. So wurde zum Beispiel ein Ratsmitglied für den Einsatz der Arbeitskräfte und der Technik verantwortlich gemacht, ein anderes sorgte für die Betreuung der Genossenschaftsbauern und Helfer auf dem Felde, ein weiteres für die Einhaltung der Termine und Abnahme der Produkte durch die VVEAB. Damit während der Ernte die tierische Produktion nicht zurückbleibt, wurde ein weiteres Ratsmitglied für dieses Gebiet verantwortlich gemacht.

So beginnt der Rat der Stadt Liebenwalde auf neue Art zu leiten. Er stützt sich dabei auf die Mitarbeit der Parteien, Organisationen und Betriebe, um alle Schichten der Bevölkerung für die Lösung der Aufgaben in der sozialistischen Landwirtschaft zu gewinnen. Es kann natürlich nur von einem Beginn gesprochen werden. Die neue Arbeitsweise des Rates der Stadt Liebenwalde würde sich schneller durchsetzen, wenn der Rat des Kreises Oranienburg genauso ernsthaft bemüht wäre, seinen Arbeitsstil zu ändern. Der Rat des Kreises müßte als wichtigstes Leistungsprinzip die Hilfe an Ort und Stelle ansehen, den Genossen in



*Kollegen aus dem Leichtbauplattenwerk
und dem VHZ Schrott in Liebenwalde
halfen die reiche Ernte bergen*

den Gemeinden die besten Erfahrungen übermitteln und ihnen konkret helfen, wenn Schwierigkeiten auftreten. Die „Hilfe“ darf aber nicht so aussehen, daß der Genosse Bürgermeister als Ersatz für operative Hilfe durch die Post — wie es zum Beispiel in Liebenwalde geschah — eine hektografierte Mißbilligung (mit irgendeiner Unterschrift versehen) ins Haus bekommt, ohne daß ein einziges Wort mit ihm gesprochen wurde.

Nur wenn die Mitarbeiter der örtlichen Organe der Staatsmacht gemeinsam mit den Genossenschaftsbauerinnen und -bauern und der Bevölkerung arbeiten, werden noch größere Erfolge erzielt und alle Aufgaben schneller gelöst.

R. H./E. S.